

## **Die Seuche, die niemand sah und niemanden befahl**

Es war einmal ein kleines Land, das seit Jahrhunderten zu seinem Nationalhelden namens „Tilly Well“ aufschaute. Dieser stand für Widerstand gegen das Unrecht und für die Freiheit, die als höchstes Gut erachtet wurde und heilig war. Auf dass nie eine Zeit kommen möge, in der sie in Knechtschaft durch einen Herren geraten würden – sei er auch noch so listig und unsichtbar. Die Leute wehrten sich stets vehement gegen allerlei himmelschreiende Ungerechtigkeiten, die ihnen widerfuhren: Windete sich die Hecke des Nachbarn eine Elle zu weit in ihren Garten, fühlten sie sich in ihren Persönlichkeitsrechten und ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt und setzten alle Hebel in Bewegung, um diesem Treiben ein Ende zu bereiten – nötigenfalls auch mit Hilfe eines gewieften Rechtsanwaltes, der sie meist um viele Taler erleichterte.

Doch eines Tages versetzte eine unsichtbare Gefahr das ganze Land und auch alle Ländereien um den gesamten Erdball die Menschen in Angst und Schrecken. Es war zu jener Zeit, in der sich der allergrösste Teil der Menschheit ausschliesslich von Medien wie Tagesschau, Blick, Spiegel und BILAG-finanzierten Talkrunden geistig ernährt hatte und eine innige Liebesbeziehung zu ihren smarten Telefonen pflegte. Gelähmt und des eigenen Verstandes nicht mehr Herr, starrten sie in die Zeitungen, verfolgten tagaus tagein schreckliche Bilder in ihren Fernsehgeräten und hingen an den Lippen ihrer Führer. Die Bürger verloren ihre Einkünfte, da ihre Räte fast alle Firmen, Restaurants, Bars, öffentliche Einrichtungen und Schulen über Nacht schliessen liessen. Aufgrund tödlicher Viren, die bald das ganze Land zu übermannen drohten, liessen die Bewohner des Landes allerlei von der Regierung angeordnete Massnahmen über sich ergehen. Zwar kannte keiner der Bürger jemanden in seinem persönlichen Umfeld, oder jemanden der jemanden kannte, der an dieser aktuellen, oder auch an einer anderen dieser tödlichen Seuchen, die alle paar Jahre wieder die Menschheit auszulöschen drohten, verendet wäre – die Todeszahlen in den Medien liessen sie jedoch vor Angst erstarren. Genau genommen war es gar nicht die Zahl an, der Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, Verstorbenen, denn diese bewegte sich in etwa im selben Rahmen, wie die der alljährlich an Grippe Versterbenden. Zudem belief sich das Durchschnittsalter der Seuchenopfer auch auf über 80 Jahre. Nein, es ging dabei um die stetig ansteigende Zahl der Neuinfizierten, die zwar gar nicht merkten, dass sie todkrank waren, jedoch jeden, mit dem sie in persönlichen Kontakt traten infizieren konnten! Und diese Zahl stieg täglich, da es seit Kurzem einen Test gab, der mit hundertprozentiger Sicherheit anzeigte, ob eine Person mit fünfzigprozentiger Wahrscheinlichkeit infiziert war!

Hätten sie sich nie über die ihnen aufgezwungenen Medien, zu deren Bezahlung sie genötigt wurden, informiert, wäre zwar niemandem aufgefallen, welche hinterlistige Gefahr sie ereilen wird, wenn sie sich aber eine Zeit lang nur ganz ruhig verhielten, in ihrer Schockstarre nicht regten und sich brav an alle Weisungen ihrer Räte halten würden, wäre bestimmt alles bald wieder so wie es einmal war.

Auch konnten sie sich in ihren kühnsten Träumen nicht vorstellen, dass es unter ihren Räten, oder den Räten über den Räten, irgendjemanden geben könnte, der nicht um ihr Wohl besorgt wäre. Niemand machte sich Gedanken darüber, aufgrund welcher Zahlen und Informationen sie in den wirtschaftlichen Ruin getrieben wurden. Ebenso wenig fragte sich irgendjemand, wessen Anordnungen sie gehorchen mussten und wer die Macht hatte, die

ganze Welt von einem Tag auf den anderen stillzulegen. Die Gebildeten gingen davon aus, dass die Regierung des Landes wohl die oberste Instanz sein müsse. Einige ganz wirre Köpfe vertraten die Idee, über der Regierung könnte eine Weltumspannende Regierung das Sagen haben, welche zudem noch von einer Stiftung gesponsert würde, die ganz ganz wenigen Superreichen Geldgebern gehöre. Genauer gesagt handle es sich bei der gesponserten Regierung nicht um eine klassische Regierung, sondern um eine Organisation. Und die genannten Superreichen hätten wohl irgendetwas mit Pharmaprodukten wie Impfungen zu tun. Wie dem auch sei – solche Querköpfe wurden bald schon als Virusleugner diskreditiert oder gar in Quarantäne gesetzt.

Je mehr Zeit verstrich, desto mehr erachteten die Menschen digitale Medien wie Skype und Whatsapp als würdigen Ersatz für den bisher gepflegten persönlichen Kontakt mit ihren Mitmenschen, was die Räte bereits zu jenem Zeitpunkt befähigte, jegliche Kommunikation zwischen den Menschen zu überwachen. Auch hatten sie sich schon längst an die Videokameras gewöhnt, über die man sich noch vor wenigen Jahren empört hatte, mittlerweile jedoch bereits an jeder Ecke installiert waren und niemanden mehr kümmerten. Nicht zuletzt dank dieser Konditionierung waren sie ihrer Regierung dann auch überaus dankbar, dass diese sie nun durch Trackingdaten ihrer Mobiltelefone überwachte, da damit genaue Informationen über die Ausbreitung der Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, gewonnen werden konnten. Einige luden sich gar freiwillig Applikationen, mit deren Hilfe die Räte zu jeder Zeit wussten, wo sich die Mobiltelefonbesitzer aufhielten, herunter. Alle verhielten sich seltsam ruhig – selbst diejenigen, die eine kranke, im Sterben liegende Grosmutter hatten, die sie in ihren letzten Stunden aus Gründen der Ansteckung nicht besuchen durften. Es war der Regierung mittlerweile auch ein Leichtes geworden, Systemkritische und Selbstdenkende ohne richterlichen Beschluss und Angabe von Gründen wegzusperren, denn Ärzte behaupteten nun dreist, jeder könne die tödliche Seuche in sich tragen und andere damit anstecken, ohne irgendwelche Symptome zu bemerken. Längst hatten die Räte auch, selbstverständlich aus Gründen der Sicherheit, Ansammlungen von mehreren Leuten verboten – nur damit sich nicht noch mehr mit der bedrohlichen Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, infizierten. So traten aus diesem Grund schon bald auch Denunzianten auf, welche die eigenen Freunde oder Arbeitskollegen bei der Polizei anzeigten, wenn sie beobachteten, wie diese sich mit einer Gruppe von mehr als vier Personen trafen.

Immer mehr Menschen fiel jedoch zu jener Zeit auf, dass möglicherweise eine Täuschung im Gange sein könnte, worauf sie sich, auf das Besammlungsrecht berufend, zusammenfinden wollten. Um eine grössere Ausbreitung der Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, jedoch zu verhindern, wurden solche Menschengruppierungen sofort mit Hilfe von militärischen oder polizeilichen Kräften verhindert oder auseinandergetrieben.

Immer mehr kritische Landesbewohner jedoch hielten es für möglich, dass es sich bei dem neuartigen Virus vielleicht eher um so etwas wie eine geistige Krankheit handeln könnte, die sich in den Gehirnen von Medienkonsumenten einnistet und deren Geist durch Angst nach und nach zerfrisst. Immer wieder meldeten sich auch vermehrt Verwirrte zu Wort, welche ihre Mitbürger auf ein Konzept aufmerksam machen wollten, welches seit Jahrhunderten in der Politik Anwendung findet. Angeblich solle es böse Mächte geben, deren Geschäftsmodell es sei, ein Problem zu erschaffen, die zu erwartende Reaktion der Opfer abzuwarten, um darauf die Lösung des selbst erschaffenen Problems anzubieten. Es gäbe niemanden, der

solch düstere Pläne schmieden könne, behaupteten aber die meisten Genossen des Landes von Tilly Well. Sie waren vorerst beruhigt, dass ihre Regierung ihnen mit einer Soforthilfe in Form einer einmaligen Zahlung unter die Arme griff, um die schlimmsten Folgen ihrer Arbeitslosigkeit abzufedern. Dass diese Mittel nur kurzfristig helfen würden, war natürlich jedem klar. Die Geldinstitute versprachen ihnen aber, sie jederzeit und unbürokratisch mit einem Kredit zu versorgen. Die Menschen waren froh, dass die grosszügigen und selbstlosen Banken sie nicht in die Armut abrutschen liessen, und bestimmt würde die wirtschaftliche Situation bald wieder besser – so wäre es ihnen dann bestimmt ein Leichtes, die Zinsen zukünftig Monat für Monat zu bedienen. Die Banken verliehen den Leuten Geld, das sie weder besaßen noch existierte, um die Kreditnehmer für die Zinsen der gewährten Kredite bis an ihr Lebensende schufteten zu lassen. Durch diese Massnahmen wurden die selbstlosen Herren der Geldinstitute zunehmend reicher und die Kreditnehmer immer ärmer.

Zu dieser Zeit informierten die Räte des Landes auch über das neue Gesetz der Pflichtfreiwilligkeit, wonach jeder Bürger verpflichtet wurde, jegliche, auch gegen die Menschenrechte verstossende Anweisungen der Behörden, freiwillig zu befolgen. Während die Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, über die Welt grassierte, schafften die Mächtigen auch ganz nebenbei das Bargeld ab. Dieses war ihnen bereits seit Langen ein Dorn im Auge, denn hätten die Bürger das Geld, das sie glaubten zu besitzen, von ihrem Konto abheben wollen, wäre der ganze Betrug aufgefliegen, da dieses seit Langem nicht mehr vorhanden war. Zudem verbreitete sich zunehmend die Meinung, Papiergeld und Münzen übertrügen Bakterien und Viren, was den Gegnern des Bargeldes zusätzlich in die Hände spielte.

Die Menschen verfolgten Tag und Nacht die Medien in der Hoffnung, es würde bald ein Impfstoff gefunden, der sie von ihren Todesängsten erlösen würde. Obwohl die Täuschung mittlerweile so dreist wie vor ihr noch keine war, hielten die meisten Menschen an ihrem Glauben in Politiker, Finanzexperten und Mediziner fest, um eine tiefe Erschütterung ihres seit Jahrzehnten verinnerlichten Weltbildes zu vermeiden. Denn bis anhin hatten sich die Mächtigen noch die Mühe gemacht, vermeintlich handfeste Gründe wie Terroranschläge zur Begründung von Einschränkungen der Persönlichkeitsrechte zu liefern, aber mittlerweile war dieser Aufwand gar nicht mehr nötig. Viele Bürger sperrten sich, aus Angst jemanden anzustecken oder angesteckt zu werden, gar selbst in ihren Häusern ein – sie mussten nicht einmal mit Gewalt dazu gezwungen werden, denn die Nachricht der imaginären Bedrohung reichte bereits aus.

Die Einwohner des einst so stolzen Landes waren mittlerweile in einen seltsamen geistigen Dämmer Schlaf gefallen. Niemand stellte mehr irgendetwas von oben Beordertes in Frage. Die Bürger, bis anhin immer ihr geliebtes politisches System der direkten Demokratie hoch haltend und stolz darauf verweisend, wunderten sich auch nicht, weshalb über all die unverhältnismässigen Massnahmen, die von einem Tag auf den anderen die Bürgerrechte so massiv beschnitten und die Menschen in die Armut stürzten, nie eine Abstimmung stattgefunden hatte. In Zeiten, in denen Banken und Fluggesellschaften übernacht mit Milliardenbeträgen gerettet werden konnten und fast die gesamte Weltwirtschaft auf einen Schlag lahmgelegt wurde, wäre wohl auch dies problemlos machbar gewesen. Aber im Land des Tilly Well wurde ohnehin seit Längerem nur noch über Unerhebliches abgestimmt, um den Staatsernährern ein Gefühl von Mitspracherecht zu geben.

Manchmal tauchten in kleinen Beiträgen von unabhängigen Zeitungen warnende Stimmen auf, die die Bevölkerung an vergangene Zeiten erinnern wollten. Denn vor einigen Jahrzehnten stand die Welt bereits der gleichen Situation gegenüber: Die Wirtschaft stand still, die Leute hatten keine Arbeit mehr und nichts mehr zu Essen. Sie wollten die Leser aufmerksam machen, dass darauf jemand die politische Bühne betrat, der neue Arbeitsstellen schuf, die Wirtschaft ankurbelte und den Menschen eine goldene Zukunft versprach, und dass sich jeder daran erinnern sollte, in welches Szenario dies schlussendlich mündete. Doch leider waren die meisten, die diese schweren Zeiten noch am eigenen Leib miterlebt hatten, bereits vor Jahren verstorben, und niemand konnte sich mehr genau daran erinnern.

Bereits nach wenigen Monaten der Krise, verkündeten die Medien jubelnd, einen Impfstoff gegen die Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, entwickelt zu haben. Selbstverständlich wurden die Bürger nicht gezwungen, sich diesen Impfstoff verabreichen zu lassen – allerdings durfte aus Sicherheitsgründen selbstverständlich kein Ungeimpfter mehr in Berufen arbeiten, bei denen sie mit anderen Mitmenschen persönlichen Kontakt hatten, was bei den allermeisten der Fall war. So wurde dann auch jeder, der sich die Spritze mit dem Impfstoff verabreichen liess, mit einem unter der Haut implantierten Chip markiert. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass nur diejenigen, die keine tödliche Gefahr für ihre Mitmenschen darstellten, sich am sozialen Leben beteiligen durften. Ein weiterer äusserst bequemer Vorteil dieser elektronischen Markierung war zudem, dass sich auf dieser viele weitere Daten wie solche von Organspenderausweis, Führerausweisen, Krankenkassenausweis oder Bankkarten speichern liessen. Die Räte des Landes waren nun äusserst erfreut, dass es ihnen möglich war, jeden Bewohner des Landes vor sich und anderen zu beschützen und diesen nun allerlei wichtige Tipps geben konnten, welche die Bürger aufgrund des Gesetzes der Pflichtfreiwilligkeit dankend annehmen und befolgen durften.

Und die Einwohner des Landes des Tilly Well waren glücklich, dass sie damals durch eine glückliche Fügung mit Hilfe der Seuche, die niemand sah und niemanden befahl, in eine goldene Zukunft in Sicherheit geführt wurden...

ENDE